

KONZERTREIHE

SPEKTRUM
03 – SPEKTRUM-PLUSDIE KLARINETTE – FREMD UND
VERTRAUT

Franziska Heinzen, Anna Pisareva, Gianna Lunardi, Gesang;
Nian Nian Zhang, Lucia Granados Garcia, David Jud, Gurgen Kakoyan, Jérémie Jolo,
Domen Marn, Benjamin Vilt, Elmar Schmid, Klarinetten und Bassethorn

MONTAG, 17.10.2011

19.00 UHR PRÄSENTATION FORSCHUNGSPROJEKTE

19.30 UHR KONZERT

ZÜRCHER HOCHSCHULE DER KÜNSTE
GROSSER SAAL, FLORHOFGASSE 6, ZÜRICH

Die Spektrum-Konzerte sind Benefiz-Anlässe zugunsten des Stipendienfonds für Musikstudierende.
Wir danken für eine angemessene Kollekte.

- W. A. Mozart (1756–1791): Adagio in B KV 411
- Pascal Dusapin (*1955): For O. (1989)
- Hans Ulrich Lehmann (*1937): Triplum (1984)
- Igor Stravinsky (1882–1971): Berceuses du chat
- W. A. Mozart: Kanonisches Adagio KV 410
- Felix Baumann (*1961): Poren (1999)
- György Kurtàg (*1926): Kroo György in memoria (2000)
- Luigi Dallapiccola (1904–1975): Goethe-Lieder (1953)
- Robert Schumann (1810–1856) / Daniel Fueter (*1949):
Lied in Es



Das Instrument und sein innovatives Potential

Die Klarinette: fremd und vertraut?

Musikstudierende antworten häufig auf die Frage, was sie denn studieren mit der Nennung ihres Instruments. Was heisst das eigentlich, ein Instrument studieren?

Die Klarinette gab es erst einmal lange Jahre hindurch gar nicht, bis sie aus dem hohen Clarino-Register der Trompete heraus entwickelt worden ist und sich über die Jahrhunderte hinweg immer weiter die Tiefe erobert hat.

Kann, wer Klarinette spielt, so ohne weiteres all die verschiedenen Klarinetteninstrumente auch bedienen? Allein die Vielfalt der Instrumente legt es nahe, dass das ‚Spielen‘ eines Instruments ein sich Zurechtlegen der unterschiedlichen Spielapparaturen verlangt. Insofern sind Interpretierende aller Schattierungen wie Komponierende gleichermaßen damit konfrontiert, als sie sich das Instrument zuerst bauen müssen, durch das hindurch die Musik dann resultiert. Das kann völlig passiv erfolgen unter Verwendung bekannter Vorgänge oder aktiv erkundend. Im Masse solcher Erkundungsprozesse entwickeln sich jedoch Kenntnis und Fähigkeit im Umgang mit dem Instrument weit über bisher Bekanntes Schritt für Schritt hinaus. Sonst wäre es undenkbar, dass Werke, die einst als unaufführbar galten, oft gar nicht so viele Jahre später zu eigentlichen Wettbewerbsstücken geworden sind oder Komponisten wie Bach, als drittrangig von Kirchbehörden bezeichnet, heute zu den grössten je erschienenen Komponisten zählt und Werke wie die Matthäuspassion oder die Unvollendete von Schubert jahrzehnte- und gar jahrhunderte lang warten mussten, bis ihre Stimmig- und Dringlichkeit erkannt worden sind. Damit ist auch intendiert, dass solche Erkundungsprozesse nicht allein Sache von Instrumentalisten oder Komponisten sind, sondern wesentlich Teil des Hörens. So häufig sich das Publikum wiederum eher passiv im Gewohnten aufhalten mag, bereichert sich ein Hören, das sich auf Erkundung einlässt. An diesem Spektrumskonzertabend wird auf das innovative Potential des Instrumentbegriffs verwiesen. Nicht zuletzt auch deshalb wird das Konzert, in dem alle Klarinetten in unterschiedlichen Besetzungen zu hören sein werden, umgeben von kurzen Beiträgen aus der Forschung rund um das Instrument der Klarinette:

SABRe – ein Instrument der Zukunft (ein vom Schweizer Nationalfonds gefördertes Forschungsprojekt des Institute for Computer Music and Sound Technology ICST)

Die Sensor Augmented Bass Clarinet ist eine Bassklarinette, die auf herkömmliche Weise zu spielen ist und gleichzeitig über verschiedene Sensorensysteme den Computer steuern kann. Dadurch kann der Spielende in der gleich direkten und sensiblen Weise elektronische Signale steuern wie er die Musik gestaltet. Die akustischen und elektronischen Klangwelten können dadurch auf direkte Art interagieren.

Klarinettenklang – Versuch einer physiologischen Analyse (DORE-Forschungsprojekt von Heinrich Mätzener u.a.)

Im Zentrum der Projektarbeit standen unterschiedliche Spielhaltungen beim Klarinettenspiel und die damit verknüpften akustischen, musikalisch-künstlerischen und klangästhetischen Ergebnisse.

Der bewusste Einsatz der favorisierten Muskeln ist mit einer Steigerung der künstlerischen und pädagogischen Kompetenz im Bereich der Tonbildung gekoppelt. Diese Form der Klangerzeugung und die Erkenntnisse der Studie sollen Studium, Lehre und Performance nutzbar gemacht werden.